

LIBERAL

JOURNAL

Gemeinsam weiterkommen

**Fokus
Wahlen
31. März**



Unsere Kandidierenden

verdienen Ihre Stimme!

Stillstand im Zentrum

Eine neue Stadtfucht?
Dynamische Wirtschaft als Lebenselixier
Gemeinsam weiterkommen!
Seite 2

Fabian Peter in den Regierungsrat

Wir empfehlen Ihnen Fabian Peter
Seite 2

Frauen, Jungfreisinnige und Senioren

Seite 3

Unsere Wünsche, Ziele und Ideen

Politische Themen
Seite 4 und 5

Interviews mit unseren Kandidierenden

Seiten 6 – 11

Gemeinsam weiterkommen

Fotogalerie



FDP.Die Liberalen Stadt Luzern
6000 Luzern
Tel. 041 210 20 28
info@fdp-stadtluzern.ch
www.fdp-stadtluzern.ch

Post 6000 Luzern

Editorial

Fabian Reinhard

Im Jahr 2017 ist die Einwohnerzahl der Stadt Luzern - erstmals seit Jahren - geschrumpft. Auch beim Wirtschaftswachstum findet sich die Stadt im kantonalen Vergleich in den Schlussrängen. Um uns herum läuft die Entwicklung deutlich dynamischer.

Der Stadt Luzern geht es zwar noch gut, und sie ist damit in guter Gesellschaft mit den Schweizer Städten. Trotz üppig sprudelnder Steuereinnahmen und dem weltweiten Urbanisierungstrend dürfen wir nicht vergessen, dass dies nicht immer so war. Zwischen 1975 und 2000 verlor die Kernstadt Luzern über 25'000 Einwohner, sprich ein Drittel ihrer Bevölkerung.

Das Lebenselixier der Städte sind wertschöpfungsorientierte Unternehmen, welche Arbeitsplätze schaffen. Dafür fehlt der links-grünen Mehrheit schlicht das Bewusstsein, und sie sägt sogar an einem tragenden Ast: dem Tourismus.

Statt den Wirtschaftsmotor des Kantons und der Zentralschweiz anzukurbeln, übt sich die - denkbar knappe - politische Parlaments-Mehrheit der Stadt Luzern darin, eine utopische Insel links-grüner Glückseligkeit schaffen zu wollen. Die wirtschaftlich notwendige Erreichbarkeit verschlechtert sie mutwillig, sich ergänzende Mobilitätsformen werden gegeneinander ausgespielt. In wichtigen politischen Fragen verweigert man sich gar der Diskussion: die notwendige Weiterentwicklung städtischer Infrastruktur wird blockiert.

All das sind schlechte Rezepte für die Zukunft der Stadt Luzern. Jeder Steuerfranken muss zuerst verdient werden. Voraussetzungen dafür sind private Initiative und unternehmerisches Handeln, die Grundlagen der wirtschaftlichen Entwicklung einer lebendigen Stadt, aber auch ein fruchtbarer Boden für Kultur und Bildung. In diesem Bewusstsein setzen wir uns ein für eine lebenswerte und zukunftsorientierte Stadt Luzern. Gemeinsam können und wollen wir weiterkommen!

Fabian Reinhard, Parteipräsident



Fabian Peter

in den Regierungsrat

Liebe Luzernerinnen und Luzerner

Fabian Peter ist Gemeindeammann in Inwil, an der Schnittstelle zwischen ländlichem und städtischem Raum. Er kennt die Anliegen von Stadt und Land. Es ist wichtig, dass die Stadt Luzern in der Regierung gehört und verstanden wird. Wir sind überzeugt, dass Fabian Peter gewillt und fähig ist, die berechtigten Anliegen der Stadt Luzern zu verstehen und im Rahmen der Möglichkeiten in der Regierungsarbeit zu berücksichtigen.

Fabian Peter ist ein Praktiker mit Lehrabschlüssen als Sanitär-Installateur und als Heizungszeichner. Mit seinem MBA und als Ingenieur FH begleitet er den rasanten Wandel im Familienbetrieb. Er setzt sich für die Bildungsangebote ein, die dazu beitragen, den tiefgreifenden Umbruch in Wirtschaft und Gesellschaft erfolgreich zu meistern. Als Unternehmer, Ausbilder und Arbeitgeber handelt er sozial verantwortlich. Geprägt von seinem beruflichen Umfeld setzt er sich für die Förderung erneuerbarer und umweltschonender Energien ein. Er engagiert sich in der Energie-, Umwelt und Klimapolitik.

Fabian Peter ist ein Brückenbauer zwischen Stadt und Land, zwischen den Generationen und auch zwischen den politischen Lagern. Er verdient unser Vertrauen. Deshalb empfehlen wir ihn zur Wahl als Regierungsrat.

Ich wähle Fabian Peter, weil er

die Erfahrung als Familienunternehmer in die Regierung einbringt.

Hans-Rudolf Schurter / VRP Schurter AG und VR-Präsident SGV

zuhören kann und andere Meinungen respektiert.

Andreas Moser / Mitinhaber TGS Architekten AG und Fraktionschef FDP

sich aktiv für einen sorgsamen Umgang mit unserer Umwelt und für den Klimaschutz einsetzt.

Herbert Widmer / Arzt, Kantonsrat FDP

Kommen Sie mit unseren Kandidierenden ins Gespräch:

9. März 2019, 9 – 13 Uhr auf dem Mühlenplatz

16. März 2019, 9 – 13 Uhr an der Hertensteinstrasse

FDP-Frauen

Wir machen liberale Frauenpolitik

Die FDP. Die Liberalen Frauen Kanton Luzern (gegründet 1959) vermittelt politische Informationen und nimmt unabhängig Stellung zu politischen Sachfragen.

- Durch gezielte Schulung unterstützen wir Frauen für eine aktive Mitarbeit in der Politik.
- Wir setzen uns für den Aufbau eines Netzwerkes unter den liberalen Frauen ein.
- Wir fördern den Kontakt zwischen Stadt und Land.

- Wir vertreten die Anliegen der Frauen in der Kantonalpartei sowie in überparteilichen Frauenorganisationen.
- Wir helfen mit, den Frauenanteil in politischen Gremien zu vergrössern.
- Wir fördern Nachwuchspolitikerinnen und unterstützen bisherige Amtsträgerinnen.

Vorstand



Jungfreisinnige

Die aktivste Jungpartei der Stadt

Zu den Jungfreisinnigen (JF) gehören Liberale zwischen 16 und 35 Jahren, die sich für unsere Stadt einsetzen. In der Stadt sind die JF die aktivste Jungpartei und treten bei den Kantonsratswahlen mit einer eigenen Liste Nr. 13 an.

Unsere politischen Kernthemen in der Stadt sind Wirtschaft, Stadtentwicklung, Mobilität und Tourismus.

Bereits mehrmals haben wir die bekannte Leodegar Diskussionsrunde für Jungpolitiker aller



Parteien organisiert, 2018 erstmals im Neubad mit 80 Teilnehmenden. Das bewährte Konzept mit Debatten von rund 20 Minuten, anschließender Diskussion und Fragen sowie Meinungen der Zuhörer ergab einen äusserst spannenden Schlagabtausch.

Der nächste #Leodegar findet am 4. Oktober 2019 statt.

Weitere Informationen: www.if-stadt Luzern.ch

FDP-Senioren

Am Stamm wird rege diskutiert

Beim FDP-Stamm am ersten Montag im Monat sind Wahlen stets ein Thema. Oft ist es dank den wechselnden Gästen auch eine Begegnung verschiedener Welten: städtischen und ländlichen, Jungfreisinnigen und SeniorInnen. Es ist ein lockeres sich Kennenlernen, gelegentlich auch ein Staunen über die Gegenseite. Man trifft sich, und über die Jahre entsteht eine Art Vertrautheit, welche Vorurteilen vorbeugen kann und auch eine «Kropfleerete» möglich macht.



Anfangs war der Stamm einer der fünf liberalen Kreisstämme, die jeweils politische Sachgeschäfte vorentschieden und zuhänden der Kantonal-Stadtpartei Kandidierende nominierten. Zwar ist das längst vorbei, doch nutzen immer noch mehrere ehemalige Mandatsträgerinnen und -träger mit früher engagierten Personen die Gelegenheit, am Stamm zu politisieren.

Die meisten Stamm-Teilnehmenden möchten mit Gleichgesinnten zusammensitzen, alte Bekannte nicht aus den Augen verlieren oder neue Liberale kennen lernen. Allen gemeinsam ist das Interesse an politischen Fragen.



Politik für die Zukunft unserer Stadt

Nicht Ideologie, sondern Zusammenarbeit und Konsens

Die Politik unserer Stadt ist seit einiger Zeit geprägt durch Ideologien, Meinungsverschiedenheiten und fehlende Kompromissbereitschaft. Über Projekte wird abgestimmt, bevor Lösungen auf dem Tisch liegen, über gewisse Konzepte darf gar nicht mehr diskutiert werden, vorhandene Unterlagen werden verleugnet, Entscheidungen werden auf die lange Bank geschoben. Politische Schnellschüsse werden beschlossen, nicht nach sorgfältiger Analyse, sondern «um Zeichen zu setzen!». – Zugegeben, hart formuliert, aber beweisbar. Nein, das passt uns nicht!

Politik besteht nicht nur aus Parlamentssitzungen, aus dem Vertreten von Ideologien, sondern auch dem Dialog mit allen Anspruchsgruppen und einer gemeinsamen Lösungssuche. Zu einigen Themen, welche die Menschen bewegen, wollen wir Stellung nehmen.

Wirtschaft und Stadtentwicklung

Luzern hat viele Standortvorteile. Damit dies so bleibt, braucht es eine gut durchdachte Stadtentwicklung. Der Stadtrat hat seine Vorstellungen in der «Gemeindestrategie 2019 – 2028» mit acht Schwerpunkten festgelegt (29. November 2018)

- Miteinander von Stadt, Agglomeration und ländlichem Raum pflegen
- Quartiere stärken
- Digitale Transformation vorantreiben
- Attraktiven Wirtschaftsstandort und Tourismusdestination weiterentwickeln

- Kulturstandort gezielt weiterentwickeln
 - Sorgsamem Umgang mit den Lebensgrundlagen pflegen
 - Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum steigern
 - Solidarische Stadt für alle Generationen
- Gegen diese idealistischen Schwerpunkte ist wenig einzuwenden, doch sind sie durch das heutige Vorgehen des Stadtrates eher unrealistisch. Wie will der Stadtrat den ersten Punkt erfüllen, wenn er kantonale Projekte blockiert und kritisiert?

Was uns bezüglich der Stadtentwicklung in den «Schwerpunkten» fehlt, sind konkrete Analysen und Projekte. Erreichbarkeit, Wirtschaftsentwicklung und Arbeitsplätze, Erhalt der Steuererträge und Innovationen sind ausgeklammert. Wir setzen uns dafür ein, dass sich die Unter-

nehmen in Luzern entwickeln können. Wir wollen liberale Lösungen, welche die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Luzern verbessern. Möglichst viele Luzernerinnen und Luzerner sollen nicht nur ihren Wohnsitz, sondern auch ihren Arbeitsort in der Stadt haben. So lässt sich die Stadt der kurzen Wege verwirklichen.

Finanzen

Die Stadt Luzern hat einige Jahre mit guten Abschlüssen hinter sich. Durch Massnahmen des Bundes und des Kantons kommen aber recht grosse finanzielle Belastungen auf die Stadt zu. Es bestehen grössere Projekte unter anderem im Bereiche der Schulhäuser, des öffentlichen Verkehrs (behindertengerechte Bushaltestellen) und der Strassen. Es wird die Aufgabe einer vernünftigen Politik sein, hier zwischen Notwendigem und Wünschbarem zu unterscheiden.



Verkehr / Mobilität

Die Verkehrsproblematik in unserer Stadt ist einer der Hauptsorgenpunkte der Bevölkerung. Der Stadtrat und die Mehrheit des Grossen Stadtrates wollen die Bevölkerung «erziehen» und lehnen den Dialog ab. Stadtverträgliche Lösungen kommen nicht zustande, obwohl die bürgerliche Seite Hand bieten würde.

Der Abbau von Parkplätzen sowie Umschlag- und Kurzzeitparkplätzen für Geschäftskunden vertreibt immer mehr Geschäfte aus der Innenstadt. In den Bereichen Car-Parking, Parkhäuser, Realisierung Bahnhofstrasse u.a.m fehlt dem Stadtrat jegliche Entschlusskraft.

Eine attraktive Wohn- und Arbeitsstadt verlangt zwingend, dass sie für alle Verkehrsteilnehmer gut erreichbar ist (bzw. wieder wird). Dazu gehört ein vernünftiger Mix zwischen ÖV / MIV / Langsamverkehr etc. Politisches Lobbying soll dem Durchgangsbahnhof zum Durchbruch verhelfen. Neue technologische Möglichkeiten sollen zum Einsatz kommen.

Für uns handeln Stadtrat und die Mehrheit des Parlaments oft undemokratisch (Denkverbot



beim Parkhaus); wir fordern echte Entscheidungsgrundlagen bei wichtigen Projekten (Gutachten, Expertenberichten etc.). Die Zusammenarbeit mit Agglomeration, Kanton und den Nachbarkantonen ist zu fördern. Für die Parkplatz- sowie die generellen Verkehrsprobleme wollen wir Lösungen sehen und deutlich mehr Informationen erhalten.

Wohnen und Kultur

Wir wollen eine attraktive, saubere, sichere und lebenswerte Stadt Luzern, kein Museum ohne Leben. Damit sich die Bürger in der Stadt wohl fühlen, sind lebendige, gut erreichbare Quartiere ebenso entscheidend wie ein vielfältiges kulturelles Angebot.

Ein sorgfältiger Umgang mit dem städtischen Boden sichert uns bezahlbaren Wohnraum. Die bisher gute Sicherheitslage ist mit allen Mitteln zu erhalten. Das Gleiche gilt für die Sauberkeit.

Ein attraktives Kulturangebot ist für unsere Stadt unbedingt notwendig. Nebst grösseren Investitionen für den Neubau bzw. die Sanierung des Luzerner Theaters sollen auch kleinere Kulturbetriebe Unterstützung erhalten.

Tourismus

Dank dem Tourismus hat unsere Stadt ein sehr reichhaltiges kulturelles und gastronomisches Angebot. Damit Luzern den Ruf als gastfreundliche Stadt auch in Zukunft pflegen kann, ist es wichtig, die Befindlichkeit der Bevölkerung regelmässig zu ermitteln, das gegenseitige Verständnis zu fördern und allenfalls Massnahmen zu ergreifen, wo dies nötig ist.



Gesundheitskosten

Viele wissen, was zu tun ist, um den Kostenanstieg im Gesundheitswesen zu bremsen, bisher waren wenige Ideen erfolgversprechend und mehrheitsfähig. Echte Einsparungen sind nur möglich, wenn wir weniger Leistungen in Anspruch nehmen – eine Aufgabe, die uns noch mehrere Jahre beschäftigen und die Konsensbereitschaft aller Beteiligten voraussetzt. Wir sind bereit, Lösungen zu suchen und diese zu vertreten.

Ladenöffnungszeiten

Es ist uns ein grosses Anliegen, die Ladenöffnungszeiten den Entwicklungen und den Bedürfnissen von Einheimischen und Tourismus anzupassen. Die Reaktionen auf zwei Vorstösse aus unseren Reihen von Maurus Zeier und Andreas Moser waren denn auch positiv. Weitere Gespräche sollen dazu führen, dass für alle – Einkaufende, Ladenarbeitende und Ladenbesitzer – annehmbare Lösungen gefunden werden.

Klima und Ökologie

Trotz einiger ökologischer Vorstösse aus unseren Reihen hat sich das Bewusstsein für diese Themen bei uns erst in den letzten Jahren entwickelt und wird sich noch weiter entwickeln. Die entsprechenden Aussagen unserer Ständeräte und unserer Parteipräsidentin Petra Gössi ist in vielen Kantonalparteien auf ein positives Echo gestossen. Auch die Schülerproteste der letzten Wochen bekräftigen uns auf diesem Wege.

Marco Baumann

«Die Grundlagen für die Zukunft werden heute geschaffen; dafür braucht es uns Junge»

Sie sind als Berater von Gemeinden und Kantonen tätig. Inwiefern können Sie hier berufliche und politische Erfahrungen verknüpfen?

Dank meiner Tätigkeit als Berater und Revisor von öffentlichen Verwaltungen konnte ich einen tiefen Einblick in deren interne Prozesse gewinnen. Durch Gespräche mit Gemeinderäten weiss ich, mit welchen Herausforderungen die Luzerner Gemeinden zu kämpfen haben und was für Erwartungen sie an den Kanton stellen. Mein berufliches Fachwissen werde ich als Kantonsrat nutzen, um mich für einen ausgeglichenen Finanzhaushalt, eine digitalisierte und effiziente Verwaltung sowie für den Bürokratieabbau einzusetzen.

Bildung ist Ihnen wichtig. Wofür werden Sie sich als Kantonsrat einsetzen?

Wir müssen unser Bildungssystem laufend dem

Arbeitsmarkt anpassen. Da ich vor nicht langer Zeit alle Stufen durchlaufen habe, kenne ich die Stärken und Schwächen des Systems. Als Kantonsrat werde ich mich für Chancengleichheit, die notwendigen Investitionen in die Infrastruktur, die Digitalisierung und die Schaffung eines Fachs Politik einsetzen.

Sie engagieren sich auch in der Verkehrspolitik. Wo würden Sie dort Akzente setzen?

Unternehmen und Schulen sind von einer guten Erreichbarkeit abhängig, deshalb braucht es eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur. Es muss ein vernünftiges Nebeneinander von Auto, öV und Velo geben. Als Kantonsrat möchte ich mich mit Lösungen wie dem Durchgangsbahnhof, dem Bypass Luzern, Park+Ride und mit sicheren Velo- und Fusswegen für ein solches Nebeneinander einsetzen.



- Alter: 27 Jahre
- Politische Funktion: Grosstadtrat (seit 31. Januar 2019)
- Ausbildung: BSc in Betriebsökonomie
- Beruf aktuell: Junior-Berater für öffentliche Verwaltungen und NPO
- Mitgliedschaften: Präsident Guggenmusik Gögguschränzer

www.marco-baumann.ch

Mark Buchecker

«Es gilt, die Zukunft aktiv zu gestalten»

Sie sind Unternehmer im Bereich Elektromobilität. Was bewegt Sie, auf der Liste der FDP für den Kantonsrat zu kandidieren?

Wir stehen heute – bedingt durch den Klimawandel und die Digitalisierung – vor fundamentalen Veränderungen in allen Lebensbereichen. Es gilt die Herausforderungen unserer Zeit anzunehmen und die Zukunft aktiv zu gestalten. Zukunftsverweigerung geht nicht, denn Zukunft findet statt. Ein Gemeinwesen braucht daher ein gemeinsames Ziel, eine gemeinsame Perspektive, um mit diesem Transformationsdruck umzugehen. Aufgabe der Politik muss es sein, unter Einbindung aller politischen Kräfte und Strömungen eine breit abgestützte Perspektive der Zukunft zu entwickeln.

Im Kanton Luzern wird über grosse Infrastrukturprojekte wie die Spange Nord in Luzern oder den Tiefbahnhof diskutiert. Sind das zukunftsweisende Mobilitätsprojekte?

Der Verkehr ist heute mit einem Anteil von über 30% der grösste Treibhausgasemittent in unserem Land. Gleichzeitig ist Mobilität unbestrit-

ten ein gesellschaftliches Grundbedürfnis und eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Der Tiefbahnhof Luzern und auch der Bypass Luzern sind zukunftsweisende Projekte, die mit aller Kraft umzusetzen sind. Die Spange Nord hingegen ist mit vielen Fragezeichen behaftet. In Anbetracht dessen, dass 50% aller Autofahrten kürzer als fünf Kilometer sind, ist im urbanen Raum die Losung «freie Fahrt für freie Bürger» nicht mehr zeitgemäss. Es braucht neue Denksätze, wie Mobilität sinnvoll und umweltverträglich gestaltet werden kann.

Sie engagieren sich auch für Bildungspolitik. Wo würden Sie dort als Kantonsrat Akzente setzen?

Ich würde mich für die freie Schulwahl einsetzen, weil gerade hier Konkurrenz das Geschäft belebt. Vielfalt, Kreativität und die Fähigkeit wie auch der Wille zur Zusammenarbeit sind zu fördern. Die Zeit der Einzelkämpfer ist vorbei. Schule muss neu gedacht werden, denn Bildung ist das Fundament unserer zukünftigen Gesellschaft.



- Alter: 57 Jahre
- Ausbildung: lic. oec. HSG
- Beruf aktuell: Unternehmer
- Mitgliedschaften: Rotary Club Luzern, IFU Info-Club freies Unternehmertum, Wirtschaftsverband Stadt Luzern, City Vereinigung Luzern, Zunft zu Safran



- Alter: 50
- Politische Funktion: Fraktionschefin FDP, Die Liberalen Stadt Luzern, Grosser Stadtrat
- Ausbildung: Betriebsökonomin
- Beruf aktuell: Finanzchefin
- Mitgliedschaften: Trägerstiftung KKL, Trägerverein Luzerner Sinfonieorchester

Sonja Döbeli Stirnemann

«Mich reizt der Wechsel ins kantonale Parlament»

Sie engagieren sich intensiv für die städtische Politik. Was reizt Sie daran, nun auf die kantonale Ebene zu wechseln?

Ich politisiere nun seit über 10 Jahren im städtischen Parlament. Auch dank meiner langjährigen Funktion als Fraktionschefin konnte ich einen tiefen Einblick in die städtische Politik gewinnen. Sehr viele wichtige Entscheide werden jedoch auf kantonaler Stufe gefällt. Für eine Gemeinde, wie auch für die Stadt Luzern, bleibt die Umsetzung. Daher würde ich gerne mithelfen, die richtigen Stellschrauben eine Stufe höher zu drehen. Daher reizt mich der Wechsel ins kantonale Parlament.

Von linker Seite ist oft der Vorwurf zu hören, der Kanton würde todespart. Wie sehen Sie das als Finanzspezialistin?

Der Kanton wird nicht zu Tode gespart. Die Ausgaben steigen ja laufend an, so auch in der

Bildung. Es stimmt, dass der Kanton kaum finanziellen Spielraum hat und daher dauernd im Sparmodus läuft. Doch diese Finanzpolitik wurde mehrfach von der Bevölkerung bei Abstimmungen gestützt. Daher gilt es, diese Politik auch umzusetzen.

Für welche Themen werden Sie sich bei Ihrer Wahl einsetzen?

Die Stadt und die grösseren Zentren im Kanton sind der Wirtschaftsmotor des Kantons. Diese Zentren gilt es zu pflegen – auch im Hinblick auf die schwierige kantonale Finanzsituation. Beim neu vorgeschlagenen interkantonalen Lastenausgleich werden diese Zentren eher geschwächt als gefördert. Hier würde ich versuchen, mich im Sinne der Stadt und des ganzen Kantons einzubringen.



- Alter: 56 Jahre
- Politische Funktion: Kantonsrat
- Ausbildung: Hotelier (Ecole Hôtelière de Lausanne)
- Beruf aktuell: Hotelier
- Mitgliedschaften: Rotary Club Luzern, Zunft zu Safran, LUGESO, IFU, SNG, Châine des Rôtisseurs

www.patrickhauser.ch

Patrick Hauser

«Mich reizt die Herausforderung, Lösungen zu erarbeiten»

Sie kandidieren dafür, unsere Partei für weitere vier Jahre im Kantonsrat zu vertreten. Was reizt Sie an dieser Aufgabe?

Mich reizt die Herausforderung, Lösungen zu erarbeiten. Oftmals gilt es über die Parteigrenzen hinaus neue Ansätze für komplexe Fragen und somit parlamentarische Mehrheiten zu finden. Für die FDP gilt es dabei, der im Vorfeld festgelegten Linie möglichst vollumfänglich treu zu bleiben.

Sie sind sicher einer der am besten vernetzten Politiker der Stadt. Wo drückt der Schuh bei der Bevölkerung?

Bei der Wohnbevölkerung der Stadt Luzern sind dies sicher der Verkehr (Öffentlicher Verkehr und Individualverkehr), die Finanzen, das Risiko des punktuellen Overtourism, die Verfügbarkeit von Wohnraum, die Sauberkeit und die Sicherheit. Bei der Wirtschaft der Stadt Luzern

stehen die Erreichbarkeit (Verkehr), die Finanzen und die Sicherheit sowie die Verfügbarkeit von Geschäftsräumen im Vordergrund. Es gibt also Überschneidungen.

Bei welchem Themen möchten Sie in den nächsten vier Jahren Ihren persönlichen Schwerpunkt legen?

Aufgrund meiner Tätigkeit in der Planungs- und Finanzkommission des Kantonsrates (PFK) steht für mich der Bereich der Finanzen im Vordergrund. Ich werde mich aber auch mit dem Verkehr, der Mobilität und somit der Erreichbarkeit der Stadt Luzern beschäftigen.



Ralph Hemsley

«Bildung stärken und gezielt fördern»

Sie sind Jurist und haben bis jetzt politisch nicht aktiv mitgewirkt. Was hat Sie bewogen, dies zu ändern?

Ich bin seit vielen Jahren durch mein Studium an der Universität Luzern mit der Stadt und dem Kanton verbunden. Seit längerer Zeit wollte ich mich politisch engagieren, aber erst mit meinem definitiven Umzug nach Luzern war dies möglich.

Was würden Sie an der kantonalen Gesetzgebung ändern, wenn Sie freie Hand hätten?

Ich würde die Einsparungen bei der Bildung rückgängig machen. Sie sind gefährlich, da einmal entstandene Schäden eine ganze Generation treffen und es genau so lange braucht, sie wieder auszubessern.

Auch die Kosten für Beratungsgespräche bei der Berufs-, Studien und Laufbahnberatung würde ich wieder abschaffen. Der duale Bildungsweg

ist ein Erfolgsmodell der Schweiz. Es ist deshalb wichtig, den Menschen ihre Möglichkeiten aufzuzeigen und ihnen zu helfen, auf veränderte wirtschaftliche Gegebenheiten zu reagieren.

Was ist Ihnen besonders aufgefallen an den Entscheidungen, die das Kantonsparlament in der letzten Zeit gefällt hat?

Als Anwohner der Friedentalstrasse ist es natürlich der Kredit für die Planung des Autobahnzubringers Spange Nord. Eine allgemeine Überprüfung des Projektes und mögliche Optionen für die Realisierung finde ich gut. Entscheidend ist am Ende, was Stadt, Kanton und Anwohnern am meisten Mehrwert bringt. Hier ist der Mitteinbezug aller Betroffenen wichtig. Allgemein ist mir aufgefallen, wie unübersichtlich die Liste des Kantonsparlaments-Entscheide ist. Da gäbe es noch Verbesserungspotential.

- Alter: 34 Jahre
- Ausbildung: kaufmännische Lehre / Universität (Mlaw und M.A.)
- Beruf aktuell: Jurist
- Mitgliedschaften: Universitätsverein Luzern und Freunde Luzerner Theater



Damian Hunkeler

«Wir haben in den letzten Jahren eine sehr gute, konsequente Politik gemacht»

Sie politisieren seit acht Jahren im Luzerner Kantonsrat. Was ist Ihre Motivation, sich für vier weitere Jahre zur Wahl zu stellen?

Es dauert immer eine gewisse Zeit, bis man die Abläufe kennt und weiss, wie der Kantonsrat funktioniert. Die Effizienz nimmt zu, und man kann etwas bewegen. Unsere Fraktion arbeitet sehr gut zusammen, und so macht die Arbeit mit diesem Team viel Spass. Ich bin überzeugt, dass wir in den letzten Jahren eine sehr gute, konsequente liberale Politik gemacht haben. Diese Arbeit möchte ich noch etwas weiterführen.

Sie sind als Unternehmer in der Politik tätig. Stimmen die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft im Kanton Luzern?

Ja. Selbstverständlich kann es immer noch besser werden, aber ich bin überzeugt, dass die Luzerner Unternehmen gute Bedingungen haben.

Wir haben viel für die Wirtschaft erreicht, alle Indikatoren sprechen dafür.

In den vergangenen vier Jahren musste viel gespart werden. Wurde dabei übertrieben?

Diese Aussage stimmt für mich so nicht. Es wurde nur in ganz wenigen Bereichen wirklich gespart, sprich weniger Geld ausgegeben als im Vorjahr. Ziel unserer Politik war es, das Wachstum der Ausgaben zu reduzieren, also im Idealfall im neuen Jahr gleich hohe Ausgaben wie im Vorjahr zu tätigen. Dies so lange, bis die Einnahmen wieder über den Ausgaben liegen. Ist dieses Ziel einmal erreicht, kann gezielt wieder ein Leistungsausbau stattfinden. Das muss aber sehr bewusst gemacht werden, nicht dass die Kosten wieder die Einnahmen übersteigen.

- Alter: 55
- Politische Funktion: Kantonsrat, Mitglied der Planungs- und Finanzkommission
- Ausbildung: Executive MBA (NDS FH MWS HSW)
- Beruf aktuell: Unternehmer
- Mitgliedschaften: u.a. Lions Club Luzern Pilatus, Zunft zu Safran, St. Niklausen Schiffgesellschaft

Fabian Imfeld

«Wir müssen hinsichtlich Transparenz im Gesundheitswesen am Ball bleiben»

Weshalb kandidieren Sie für den Kantonsrat?

Anfangs 2018 habe ich mich entschieden, der FDP/Die Liberalen beizutreten. Von Anfang an war für mich klar, dass ich mich aktiv engagieren will. Neben der Mitgliedschaft im Fachpool ergibt sich nun eine weitere spannende Möglichkeit, um meine Ideen einzubringen und den politischen Betrieb besser kennenzulernen.

Wie lassen sich freisinniges Gedankengut und Umweltmassnahmen im Kantonsrat vereinbaren?

Wir sind alle von den aktuellen Problemen betroffen, ungeachtet der Parteizugehörigkeit. Die Vorstösse der Linken verfolgen zwar gute Ansätze, sind jedoch zu extrem. Eine politische Mehrheit lässt sich so nicht finden, der Status quo bleibt erhalten. Massnahmen für den Klimawandel schränken die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit nicht zwingend ein, denn die

Entwicklung neuer Umwelt-Technologien beinhaltet grosses Potenzial. Vor allem dort kann Luzern mit einer attraktiven Steuer- und Standortpolitik optimale Voraussetzungen für innovative Unternehmen schaffen.

Welche weiteren politischen Themen sind Ihnen wichtig?

Als Mitglied des Fachpools Gesundheit und dank meines beruflichen Hintergrunds liegt mir die Gesundheitspolitik nahe. Es ist mir ein Anliegen, dass wir auf kantonaler Ebene hinsichtlich Transparenz im Gesundheitswesen weiter am Ball bleiben. Aktuell besteht kaum Wettbewerb zwischen den Leistungserbringern, da sich Patienten vor einer medizinischen Behandlung zu wenig über Kosten und Qualität informieren können. Die Politik muss die Grundlagen für entsprechende Systeme und Instrumente schaffen.



- Alter: 29 Jahre
- Politische Funktion: Mitglied Fachpool Gesundheit, Soziales und Integration
- Ausbildung: BSc Business Administration, Cand. MAS Risk Management
- Beruf aktuell: Verantwortlicher Aufsicht, CONCORDIA

Branka Kaiser

«KMUs sind unsere wichtigsten Wirtschaftsträger»

Was hat Sie bewogen, sich für die FDP zu engagieren und nun auch für den Kantonsrat zu kandidieren?

Durch meine Tätigkeit in mehreren Schweizer Unternehmen habe ich hautnah erlebt, wie wichtig KMUs für unser Land sind. Sie sind unsere wichtigsten Wirtschaftsträger, und nur durch gesunde, gut aufgestellte KMUs können wir weiterhin an der Weltwirtschaftsspitze bleiben. Nun ist an der Zeit, dass ich auch auf politischer Ebene meinen Beitrag dazu leiste.

Gibt es Themen, die Ihnen besonders am Herzen liegen?

Seit 20 Jahren lebe ich in der Stadt Luzern und durfte die beachtliche Stadtentwicklung miterleben, sowohl beim Kultur- und Bildungsangebot wie bei den Arbeitsplätzen. Ein wichtiges Anliegen für mich sind die Rahmenbedingungen für KMUs, die auf allen Ebenen konstruktiv gestaltet werden sollten. Neben einer gesunden Steuerpolitik sind auch gut ausgebildete Fachkräfte wichtig. Unsere Aufgabe ist es, die beste-

henden Arbeitsplätze zu sichern und durch neue Wirtschaftszweige neue Stellen zu schaffen. Nur so sichern wir unsere Zukunft. Auch das Thema bezahlbarer Wohnraum trifft jeden von uns.

Wenn Sie die aktuelle Politik im Kanton verfolgen: was fällt Ihnen dabei besonders auf?

Es wurde bereits viel für ein wirtschaftsfreundliches Klima gemacht. Dennoch: es steht viel Arbeit an, die optimalen Lösungen für genügend Spielraum der Unternehmen und deren Erreichbarkeit zu finden und gezielt umzusetzen. Da wäre ich gerne dabei!



- Alter: 51
- Beruf: Ingenieurin FH/MAS
- Mitgliedschaft: Mitglied Alumni MBA Luzern

Andreas Moser

«Echter Dialog ja – überbordende
Reglementierung nein»

Sie sind seit 2011 Kantonsrat und waren vorher im Grossen Stadtrat. Was waren für Sie die Highlights in dieser Zeit?

Die vergangenen vier Jahre im Kantonsrat waren sehr herausfordernd und stark von Finanzthemen geprägt. Als Fraktion haben wir konsequent und gut einschätzbar eine freisinnige Haltung vertreten, und sind überzeugt, dass die eingeschlagene Steuerstrategie der richtige Weg ist. Um weiterzukommen, braucht es zusätzlich Mehrheiten im Parlament. Es braucht die Bereitschaft zum Kompromiss, um mehrheitsfähige Lösungen zu ermöglichen.

Welche grossen Infrastruktur-Projekte müssten prioritär umgesetzt werden, um den Kanton Luzern weiterzubringen?

Das Finanzleitbild verlangt eine Plafonierung der Ausgaben, um das Kostenwachstum einzudämmen. Nur in Bildung, Gesundheit und bei

der Sicherheit ist noch ein leichtes Wachstum erlaubt. Um effektiver und effizienter zu werden, braucht es oft trotzdem zuerst Investitionen. Das neue Verwaltungszentrum ZVSE am Seetalplatz ist ein gutes Beispiel dafür.

Was sind im Kanton aktuell die grössten Herausforderungen?

Der Graben zwischen Stadt und Land ist in den letzten vier Jahren grösser geworden. Da müssen wir aufpassen, dass der Dialog nicht abreisst. Die steigenden Gesundheitskosten sind eine enorme Herausforderungen – die aktuelle Prämienverbilligungsdiskussion ist symptomatisch dafür. Klüger wäre es, die wachsenden Kosten nachhaltig zu stoppen und damit alle zu entlasten. Ein Dauerthema bleibt die ungebremst anwachsenden Gesetzes- und Verordnungsflut auf allen Ebenen. Der schweizerische Perfektionismus trägt das seine dazu bei.

bisher



- Alter: 57
- Politische Funktion: Fraktionspräsident FDP, Kantonsrat, Mitglied Aufsichts- und Kontrollkommission, GL Kantonsrat, GL FDP Kanton
- Ausbildung: Dipl. Architekt ETH / Dipl. KMU- HSG Uni St. Gallen
- Beruf aktuell: Architekt und Unternehmer
- Mitgliedschaften: u.a. Zunft zu Safran/ Fritschivater 2014, Rotary Club Luzern-Heidegg, Seebad Luzern, Brockenhausgesellschaft, Gemeinnützige Gesellschaft

Jacqueline Theiler

«Parteien leisten einen wichtigen Beitrag für
das Funktionieren unserer Gesellschaft»

Sie waren Geschäftsführerin der Kantonalpartei und kandidieren jetzt erstmals. Weshalb?

Die Parteien leisten einen wichtigen Beitrag an eine funktionierende Gesellschaft. Das sollten wir nicht als selbstverständlich hinnehmen, sondern unseren Teil beitragen. Als Stadtluzernerin fühle ich mich auch mit dem Kanton verbunden und bin mit den politischen Abläufen bestens vertraut.

Ihre Anstellung am Kantonsspital gibt Ihnen einen vertieften Einblick ins Gesundheitswesen. Was müsste man ändern, um die steigenden Kosten zu bremsen?

Alle können ihre Eigenverantwortung wahrnehmen und dazu beitragen, die Kosten zu senken. Versicherte indem sie auf die Gesundheit Acht geben, sich informieren und ihren Leistungsanspruch hinterfragen. Leistungserbringer durch transparente Leistungen und innovative Model-

le. In der sich verändernden Spitallandschaft gilt es, neue Wege zu gehen, damit wir weiterhin von einer guten Versorgung profitieren.

Bei welchen Themen würden Sie sich als Kantonsrätin am liebsten einbringen?

Um unsere Lebensqualität und die damit verbundenen Infrastrukturen zu finanzieren, brauchen wir Arbeitsplätze und gesunde Finanzen. Mit einer guten Durchmischung von Wohn-, Arbeits-, und Freizeitflächen, mit Wohnraum für alle Einkommensklassen und einer attraktiven Steuerpolitik bleibt Luzern belebt. Familienfreundliche Betreuungsangebote, ein vielseitiges Bildungssystem und altersgerechte Wohnangebote stellen sicher, dass sich Jung und Alt wohlfühlen. Eine Mobilitätspolitik für alle sorgt zudem dafür, dass wir in Luzern gerne wohnen und arbeiten.



- Alter: 37 Jahre
- Ausbildung: Politikwissenschaftlerin und Betriebswirtschaftslehre Universität Fribourg
- Beruf aktuell: Verantwortliche Public Affairs / Baukommunikation, nebenberuflich selbständig
- Mitgliedschaften: Stiftung Altersheim Hermolingen, Vorstand Donatoren FDP Luzern

www.theiler.ch

bisher



- Alter: 28
- Politische Funktion: Kantonsrat und Vize-Präsident FDP Stadt Luzern
- Ausbildung: Betriebsökonom
- Beruf aktuell: Abteilungsleiter und Mitglied der Direktion im Finanzbereich der CSS Versicherung
- Mitgliedschaften: Ruderclub Reuss und Zunft zu Safran

www.mauruszeier.ch

Maurus Zeier

«Im Einsatz für mehr Freiheit und weniger Bürokratie. Freier mit Zeier»

Sie sind 2018 in den Kantonsrat gekommen. Wo konnten Sie schon aktiv werden und sich einbringen?

Meine ersten Sitzungen im Parlament habe ich dem Zuhören und Lernen gewidmet. Möglichst schnell eine Wortmeldung platzieren oder einen Vorstoss einzureichen, war für mich kein erstrebenswertes Ziel. In der Zwischenzeit habe ich eine Anfrage an die Regierung und eine Motion eingereicht. Speziell freut mich, dass mein Vorstoss für mehr Gemeindeautonomie bei Ladenöffnungszeiten gleich von Mitgliedern der FDP, CVP, GLP und SVP mitunterzeichnet wurde und dadurch breit abgestützt ist.

Sparen ist im Kanton Luzern ein Dauerthema. Wo müsste man Ihrer Meinung nach an-

setzen, um die Finanzen ins Lot zu bringen?

Regierung und Parlament haben die Finanzpolitik unseres Kantons in eine gute Richtung entwickelt. Die FDP hat diese Entwicklung, welche vom Stimmvolk mehrfach gestützt wurde, entscheidend geprägt. Diesen Weg gilt es fortzusetzen und innerhalb der finanziellen Leitplanken den Kanton zu gestalten. Dabei lediglich auf die Einnahmenseite zu schauen ist falsch. Genauso gilt es permanent zu prüfen, wo sinnvoll gespart werden kann.

Die Erhöhung des Steuerfusses ist immer wieder ein Thema. Wie sehen Sie das?

Eine Steuererhöhung zum aktuellen Zeitpunkt und unter Berücksichtigung der klaren Volksentscheide dazu lehne ich entschieden ab.

Lucas Zurkirchen

«Bereits heute setze ich mich täglich für bessere Rahmenbedingungen ein»

Bei der IHZ, dem grössten Wirtschaftsverband der Zentralschweiz, sind Sie für die Wirtschaftspolitik zuständig. Sie kennen somit den Kanton und seine Unternehmen gut. War das Ihr Beweggrund für eine Kandidatur?

Seit ich bei der IHZ bin, konnte ich mich stark weiterentwickeln. Durch den stetigen Austausch mit den über 700 IHZ-Mitgliedern weiss ich, wo der Schuh drückt und wo ich politisch ansetzen muss. Bereits heute setze ich mich tagtäglich für bessere Rahmenbedingungen in unserer Region ein, bin in die politischen Prozesse involviert und im stetigen Austausch mit den Parlamentariern. Mit meiner Energie und einem so grossen Verband im Rücken bin ich sicher, dass ich den Kanton Luzern einen Schritt weiterbringen kann.

Sie legen Ihren Fokus also auf die Unternehmen?

Natürlich bin ich ein Verfechter des Unternehmertums, doch meine politischen Interessen reichen weit darüber hinaus. Mit Bypass/Spange Nord und Durchgangsbahnhof stehen zukunfts-trächtige Mobilitäts-Projekte an. Die Digitalisierung bringt auch für die Mobilität neue Denkansätze. Im Bildungsbereich gibt es ebenfalls einige Herausforderungen. Diese Chancen müssen wir packen.

Bei verschiedenen nationalen Abstimmungen fungierten Sie bereits als Kampagnenleiter. Wie helfen Ihnen diese Erfahrungen für den Kantonsrat?

Ich habe gelernt, Allianzen zu schmieden und Brücken zu bauen. Meine überparteilichen Kontakte mit allen Parteien im Kanton halte ich für sehr wertvoll, wenn es um Lösungen und Kompromisse geht. Dieses Wissen möchte ich im Kantonsrat einbringen.



- Alter: 26 Jahre
- Politisches Engagement: Präsident Jungfreisinnige Stadt Luzern
- Ausbildung: Betriebsökonom FH
- Beruf aktuell: Verantwortlicher Wirtschaftspolitik IHZ
- Mitgliedschaften: GL FDP Stadt Luzern, FDP Fachpol Bildung + Arbeitsplätze

www.lucas-zurkirchen.ch



Gemeinsam weiterkommen